



Kunst, Komik und Akrobatik bieten Rostyslav Hubajdulin, Semion Bazavlouk und Ihor Yakimenko (v.l.).

BILDER SELWYN HOFFMANN

Drei alberne Herren und Kunst ohne Grenzen

Eine komödiantische Clowneske fast ohne Worte, aber mit viel Körpereinsatz zeigen die drei Multitalente von «Tridiculous». Die Bühne bebte, und vom Publikum gabs Standing Ovationen.

Text Edith Fritschi
Bilder Selwyn Hoffmann

STEIN AM RHEIN. Den drei Herren eilt ein Ruf voraus. Sensationell sollen sie sein, grandios vielseitig, einzigartig und und und... So sitzt man gespannt im lauschigen, ausverkauften Innenhof des Klosters St. Georgen und wird, das sei vorweggenommen, nicht enttäuscht. «Tridiculous» sind zu dritt. Es sind der in Tel Aviv aufgewachsene Russe Semion Bazavlouk und die Ukrainer Rostyslav Hubajdulin und Ihor Yakymenko, die sich in Berlin kennengelernt haben. Sie kombinierten das griechische «tri» mit dem englischen Wort ridiculous (lächerlich, albern) – und «Tridiculous» war geboren.

Understatement pur

Genau genommen gründeten Bazavlouk und Hubajdulin die Compagnie in der Berliner Strasse, und einige Zeit später kam Ihor hinzu. Mit ihm erweiterte die Compagnie ihr Programm, das einst aus Breakdance, Tricking und Akrobatik bestand, um Live-Musik und Comedy. Dadurch können sich die Albernheiten dieser modernen Clowns besser entfalten. So multikulturell wie ihre Herkunft ist auch ihr Auftritt, den sie schlicht «Die Show» nennen. Das ist Understatement pur bei diesem furiosen

Spektakel, das Simon Gisler von der Festivalleitung «nordArt» als Schweizer Premiere ankündigt.

Atemberaubend

Am Nachmittag aus den Ferien in Portugal, Kroatien und Österreich angereist, betreten die drei Künstler ganz entspannt die Bühne, um am Mittwochabend mit Breakdance, Clownerie, Akrobatik, Beatboxing und vielem mehr voll durchzustarten. Genre-Schubladen sind bei der Show von «Tridiculous» fehl am Platz: Es wird gerockt, gesungen und gespielt.

Zum Auftakt zeigt Rostyslav Hubajdulin seine eigenwillige Besenshow, tanzt mit und flirtet mit Poesie und Pantomime. Dann betritt Ihor Yakymenko die Bühne, dreht wilde Luftschrauben, steht auf dem Kopf, dreht sich in der Luft und greift zum Saxofon. Dass ihm bei diesen atemberaubenden Aktionen nicht die Puste ausgeht, ist eines der Wunder der über 70-minütigen Show. Immer wieder gibt es Überraschungen – oft mit viel Humor angereichert – und man staunt, mit wie viel Selbstironie selbst körperlich anstrengende und atemberaubende Darbietungen federleicht daherkommen. Da dreht Semion Bazavlouk die Plattenteller auf seinen Zeigefingern, es glitzert und funkelt, und der Diskjockey der etwas anderen Art intoniert «White horses don't ride».

Das Publikum klatscht und singt begeistert mit, auch bei «Purple Rain».

Kleine Gesten, grosse Wirkung

«Ob das klappt, ist eigentlich egal», kommentiert er den Versuch, die zu Boden gefallene Scheibe weiterzudrehen. Dann wieder atemberaubende artistische Drehungen, Kopfstände, Sprünge, Salti aus dem Stand, Jacken an- und ausziehen – und das alles in der Luft oder an einer Stange.

Kleine Gesten mit grosser Wirkung, subtile Andeutungen: Auch das beherrschen die Artisten von «Tridiculous». Was so leicht und unbeschwert daherkommt, ist natürlich das Ergebnis harter Arbeit und Ausbildung an den besten Artistenschulen Europas, umgesetzt und trainiert auf den Bühnen vieler Strassenkunstfestivals.

Lächeln ins Gesicht zaubern

«Wenn man mich fragt, was ist deine Spezialität, dann habe ich darauf keine konkrete Antwort. Ich mache das, worauf ich gerade Lust habe. Mal mache ich lieber Musik, mal Saltos, mal tanze ich lieber. Aber das Schöne an der Artistik ist, dass es keine Grenzen gibt. Man kann alles zusammen machen», lautet das Motto von Ihor Yakymenko. Und das gilt wohl auch für den Rest der Truppe. «Tridiculous» haben ihren eigenen Stil, bei dem eines nicht fehlen darf:

«Wir haben noch nie so viele Schweizer auf einmal zusammen lachen gehört.»

Semion Bazavlouk
Künstler

gute Laune, Optimismus und die Fähigkeit, mit dem Publikum so zu interagieren, dass jeder denkt: «Ich bin gemeint.» Denn die Herren blinzeln von der Bühne und strahlen die Leute an. «Wir haben noch nie so viele Schweizer auf einmal zusammen lachen gehört», sagt Semion Bazavlouk am Ende der Show, als sich das Publikum begeistert von den Sitzen erhebt und auf die Zugabe wartet. Die kommt natürlich. In Form eines Liebeslieds.

Das Publikum tobt

«Ich lud sie zu mir ein, öffnete ihr mein Herz, machte mich zum Clown für sie», singt Bazavlouk, das Saxofon von Yakymenko schluchzt dazu, während Hubajdulin am Schlagzeug den Rhythmus vorgibt. Das Publikum tobt. «Ich lasse sie nicht ohne ein Lächeln im Gesicht gehen», singt Bazavlouk weiter und verrät, dass mit «sie» natürlich das Publikum gemeint ist.

Als sich die drei nach der Vorstellung persönlich und mit Handschlag vom Publikum verabschieden, ist das die Krönung eines Abends voller zirkusensischer Magie und Dynamik. «Wunderbar, einzigartig und grandios», lautet das einhellige Urteil des Publikums. Schade für alle, die «Tridiculous» verpasst haben. Aber die «nordArt» – mit weiteren Programmen – dauert noch bis Samstagabend.



Ausdrucksstarke Körpersprache und grosse Bühnenpräsenz.



Ein furioses Spektakel mit den drei Herren von «Tridiculous».



Rostyslav Hubajdulin's heisser Flirt mit dem Besen.